

1 **Bewegungslinke? Jetzt!**

2
3 Antragsteller:innen: Martin Wähler (KV Düsseldorf), Kenja Felger (KV Berlin)

4
5 Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

6
7 1) Themen aufgreifen: Die Bewegungslinke widmet den Initiativen unserer Genoss:innen
8 mehr Zeit und Raum. Was wurde gemacht, wie erfolgreich war es, wie geht es besser? Re-
9 gelmäßige Veranstaltungen und/oder andere Formate werden zum Austausch angeboten.

10
11 2) Vernetzung: Wir brauchen eine Übersicht von Kreisverbänden, in denen unsere Ge-
12 noss:innen organisiert sind. Was machen sie vor Ort? Wie bringen wir sie regelmäßig zu-
13 sammen? Der Ko-Kreis plant und koordiniert ein Mapping über unsere Basisgruppen. Das
14 soll unseren Genoss:innen im Austausch und bei Initiativen helfen. Wer darüber Einsicht hat,
15 entscheidet der Ko-Kreis.

16
17 3) Die Bewegungslinke erarbeitet ein Konzept Neumitglieder anzusprechen.

18
19 4) Entscheidet die Mitgliederversammlung über eine Kampagne oder ein Schwerpunktthema,
20 sollte der Anspruch sein, damit Neumitglieder einbinden zu können. Dabei soll auch eine
21 theoretische Ausrichtung unseres Arbeitskreises vermittelt werden.

22
23 5) Die Verbindung zwischen den Parteivorstandsmitgliedern und der Basis der Bewegungs-
24 linke muss gestärkt werden. Menschen, die in den Parteivorstand gewählt wurden, sind eine
25 Vertretung der Mitgliedschaft und damit auch darauf angewiesen, Initiativen aus den Kreis-
26 und Landesverbänden in den PV tragen zu können. Um diesen Austausch zu verbessern,
27 sollten Formate ausprobiert werden, die regelmäßige Berichte der PV-Mitglieder enthalten.
28 Eine Verknüpfung mit den unter Punkt 1 vorgeschlagenen Formaten ist denkbar.

29 30 Begründung:

31
32 Seit 2,5 Jahren sind wir Teil der Bewegungslinken und glauben weiterhin, dass die „Initiative
33 zur Erneuerung der LINKEN hin zu bewegungs- und klassenorientierter Politik“ dringend
34 notwendig ist. Die Frage, die sich die Bewegungslinke stellte „wie sich die Praxis der Partei
35 grundlegend ändern kann“ nämlich „weg von der Dominanz der Parlamentsarbeit, hin zur
36 organisierenden, bildenden und verbindenden Partei“ beantworten wir noch nicht. Aber es ist
37 so verdammt dringend geworden!

38
39 Wir zitieren aus unserem Selbstverständnis. Das meinen wir nicht ironisch sondern ernst.
40 Denn es machte Hoffnung. Es traf genau das, was die Konflikte vor der Gründung der Be-
41 wegungslinken aufgerissen hatten. Es sprach das an, was aktuell diskutiert wurde: Organi-
42 zing, verbindende Klassenpolitik, Bewegungsorientierung. Das alles kombiniert mit schlaunen
43 Genoss:innen. Einfach unschlagbar!

44
45 Das wirkte anfangs zwar noch wie eine Kopfgeburt aber immerhin zog unsere neue Bundes-
46 arbeitsgruppe immer mehr Genoss:innen aus der Partei an, die sich in ihren ursprünglichen
47 Initiativen und Strömungen unwohl fühlten oder noch nie in einer BAG organisiert waren.
48 Außerdem hatten wir uns ja vorgenommen in die Betriebe, in die Stadtteile und an die Hoch-
49 schulen zu gehen. Und überhaupt, genügend Genoss:innen, die „vor Ort streiten, Solidarität
50 im Alltag wieder stärker erfahrbar zu machen“ gibt es ja zuhauf... oder?

51

52 Es kam Corona, es kamen viele Klimakämpfe, es gab Black-Lives-Matter, einen Parteitag,
53 Listenaufstellungen und vieles, wozu wir eine Meinung haben. Unsere Meinung ist aber nicht
54 BAG-übergreifend einheitlich. Zu vielem haben wir unterschiedliche Meinungen.
55

56 Oft wurden Vernetzung und jeder Versuch über Initiativen oder Aktionsideen zu berichten
57 von einer Personaldebatten überschattet. Egal, was die Bewegung oder der Kampf reißt,
58 gewinnt oder nicht erreicht – die Frage wie sich bestimmte Personen aus der Partei dazu
59 verhalten, ist unser Referenzpunkt. Klar, der parlamentarische Arm ist wichtig. Aber auch
60 wenn es manchen Genoss:innen schwer fällt: der Parlamentsbetrieb ist und wird kein Haupt-
61 thema für die Meisten von uns. Und so geben wir uns Diskussionen hin, die die Parlamente
62 nie verlassen werden. Am Ende bewahrheitete sich unsere eigene Beobachtung auch bei
63 uns: „Bislang ist das Parteileben stark auf Wahlen und Parlamentsarbeit ausgerichtet.“
64

65 Von Diskussionen und Haltungen rund um Parteitage und Listenaufstellungen kann man
66 vieles halten. Dass auch wir als BAG abgesprochen und mit gemeinsamer Linie auftreten
67 müssen ist logisch. Wir wollen für unsere Vorstellungen werben.

68 Wir fragen uns aber: welche genau? Die aus unserem Selbstverständnis, die sich nie richtig
69 bewahrheitete?

70 Dass wir beim Bundesparteitag so erfolgreich waren, lag kaum an unser „Linie“. Sind wir
71 nicht einfach eine Gruppe von Genoss:innen, die Parteiarbeit können, diese Fähigkeit aber
72 auch irgendwie peinlich finden? Wir scheinen ja gut vernetzt zu sein, wir treffen auch den
73 richtigen Ton der Delegierten. „Aber Sitzungs – und Gremiensozialismus führen selten zur
74 praktischen und organisierenden Arbeit, die für eine sozialistische Partei so wichtig ist.“ Das
75 stellen wir auch fest.
76

77 Es kann ja sein, dass wir die Parteiarbeit von der wir träumen, einfach noch nicht können.
78 Das ist nicht schlimm. Das können wir lernen. Gemeinsam im Austausch. Die Bewegungslin-
79 ke tritt aber so auf, als würden wir es besser machen als alle anderen. Tun wir aber noch
80 nicht.
81

82 Es drängt liebe Genoss:innen. Lasst uns die Fehler nicht nur bei Sahra Wagenknecht, der
83 Fraktion oder in den Gremien suchen. Suchen wir sie auch bei uns. Was könnten wir mit
84 unserem Potential erreichen?

85 Es ist traurig, dass viele Genoss:innen nun nicht mehr in der Fraktion sind oder es nicht ge-
86 schafft haben, einzuziehen. Es emanzipiert uns wiederum von der parlamentarischen Arbeit.
87 Von den Diskussionen aus dem Raumschiff des Bundestages wurden wir oft genug in Gei-
88 selhaft genommen. Sie waren und sind die meiste Zeit nicht produktiv, weil sie das Parla-
89 ment selten verlassen.
90

91 Liebe Bewegungslinke, wir stellen fest: Große Worte und ein super kluges Selbstverständnis.
92 Uns fehlen aber die Tatsachen. Wir fordern:
93

94 1) Demut: Wir verkraften keine Debatten mehr um SW, die Fraktion oder Gremien. Lassen
95 wir uns gemeinsam davon leiten, was unsere Genoss:innen jeden Tag vor Ort leisten. .
96

97 2) Vernetzung: Wir brauchen eine Übersicht von KVs in denen unsere Genoss:innen organi-
98 siert sind. Was machen sie vor Ort? Wie bringen wir sie regelmäßig zusammen? Wir möch-
99 ten doch struktur-basiert arbeiten, warum tun wir das nicht?
100

101 3) In den ersten zwei Wochen nach unserem Wahldebakel gab es 1.500 Neueintritte in die
102 LINKE. Wo ist die Strategie, diese systematisch anzusprechen und einzubinden? Wie kön-
103 nen wir unseren Apparat nutzen an die Daten zu kommen? Es gibt doch Möglichkeiten! (Und
104 wie viele haben uns seitdem eigentlich verlassen, aus welchem Grund?)
105

106 4) Danke für die Sommerschule, die Social Media Arbeit und den Aufbau unseres Bundesar-
107 beitskreises: Jetzt kommt es darauf an (neue) Mitglieder der Basis anzusprechen und hand-
108 lungsfähig zu machen! Entscheiden wir uns für eine Kampagne oder ein Schwerpunktthema,
109 sollte der Anspruch sein, damit Neumitglieder einzubinden.

110

111 5) Einige unserer Genoss:innen sind im Parteivorstand. Die Verbindung zwischen "Basis"
112 und der Vorstandsmitgliedern muss dringend ausgebaut werden. Es ist schön, dass wir so
113 viele PV-Mitglieder in unserer BAG haben, es wird Zeit, dass wir als Ganzes davon etwas
114 haben.

115

116 Weil es so schmerzhaft richtig ist und wir noch daneben liegen, ist auch dieses Zitat ernst
117 gemeint:

118 „Und so kann aus der LINKEN eine Partei in Bewegung, wirkungsvolle Opposition und an-
119 tikapitalistische Gestaltungskraft werden, die durch Reformkämpfe die Hoffnung auf soziale
120 Verbesserungen und das Selbstvertrauen der Vielen vergrößert. Als politische Kraft wird sie
121 im Kampf um gesellschaftliche Hegemonie nur bestehen können, wenn sie mit radikalen
122 Forderungen an den Bedürfnissen der Menschen anknüpft, damit ihre Nützlichkeit im Alltag
123 beweist – und zugleich darüber hinausgeht.“